



## 6 Trentiner Gemeinden sind „plastikfrei“:

Sie wurden jetzt in Bologna von der gemeinnützigen Organisation „Plastic Free“ für ihre Vorzeigeprojekte bei der Plastikreduzierung, dem Kampf gegen illegale Müllablagerung und Sensibilisierung der Bürger ausgezeichnet. Zu Pergine Valsugana und Sant’Orsola Terme,

die die Auszeichnung 2022 erhalten haben, gesellen sich nun Fierozzo, Frassilongo, Palù del Fersina und Valledaghi (im Bild die Bürgermeister und ein Assessor der prämierten Gemeinden mit dem Trentiner Vize-Landeshauptmann und Umweltlandesrat Mario Tonina).



## Tiroler Grüne: Mair für „schonungslose Analyse“

INNSBRUCK (APA). Den zuletzt krisengebeutelten Tiroler Grünen steht am kommenden Samstag in Telfs eine wegweisende Landesversammlung ins Haus. Der in die Kritik geratene Klubobmann **Gebi Mair** (Bild) kandidiert für die Position des Landessprechers, aller Voraussicht nach als einziger. Mair will den Mitgliedern eine „schonungslose Analyse“ sowie eine „klare Aussage“ zu seiner „persönlichen Zukunft und jener der Grünen“ liefern, wie er im APA-Gespräch erklärte. Man habe „Nachholbedarf“, auch was die Struktur betrifft, räumte Mair ein. So sei es bisher nicht ausreichend gelungen, schlagkräftige Strukturen in allen Bezirken auf die Beine zu stellen. Nachholbedarf bestehe auch darin, neue und junge Leute „zur bestehenden Gruppe“ hinzuzugewinnen. Nach der Landtagswahl im Herbst mit Spitzenkandidat Mair waren die Grünen nach fast 10 Jahren Regierungsbeteiligung auf der Oppositionsbank gelandet. Bei der Wahl fuhr man ein Minus von 1,5 Prozentpunkten (Ergebnis: 9,2 Prozent) ein und musste den Verlust eines Mandates hinnehmen. Spätestens seitdem rumort es gehörig. Mangelnde Führungskompetenz, Kommunikation und Transparenz waren Mair vorgeworfen worden.

## SKJ fährt zu Ostern nach Taizé



BOZEN. Vom 5. bis 11. April 2023 fährt Südtirols Katholische Jugend (SKJ) wieder nach Taizé. Dort wird mit der ökumenischen Brudergemeinschaft von Taizé und Tausenden von Jugendlichen aus der ganzen Welt zusammen Ostern gefeiert. Taizé liegt im französischen Südburgund. 1940 wurde dort von Frère Roger eine internationale ökumenische Communauté gegründet. In diesem internationalen Männerorden leben Katholiken und Mitglieder verschiedener evangelischer und orthodoxer Kirchen zusammen. Die besondere Atmosphäre und die Gemeinschaft hinterlassen bei vielen Teilnehmenden bleibende Eindrücke. Morgens, mittags und abends versammeln sich alle zum gemeinsamen Gebet und Gesang.

■ Alle Infos sind auf der Website von Südtirols Katholischer Jugend unter [www.skj.bz.it](http://www.skj.bz.it) zu finden oder per E-Mail an [franzi.seebacher@skj.bz.it](mailto:franzi.seebacher@skj.bz.it). Anmeldungen sind noch möglich.

# 35 Millionen Euro für Kita-Bauten

PNRR: Südtirols Gemeinden erhalten Gelder für Kleinkindbetreuung – Deeg: Familien in ihrer Alltagsorganisation bestmöglich unterstützen

BOZEN (LPA). Rund 35 Millionen Euro für den Ausbau der Kleinkindbetreuung fließen vom staatlichen Wiederaufbaufonds Pnrr nach Südtirol. „Unsere Gemeinden investieren damit in ihre Zukunft“, sagt Landesrätin Waltraud Deeg.

In den vergangenen Jahren wurde konsequent am quantitativen und qualitativen Ausbau der Kleinkindbetreuungseinrichtungen gearbeitet. Dies führte dazu, dass im Jahr 2022 jedes dritte Kind im Alter von 0 bis zu 3 Jahren von einer der 226 Tagesmütter oder in einer der 105 Kitas oder den 15 Kinderhorten betreut wurde.

Für Familienlandesrätin Waltraud Deeg gilt es, diese Entwicklung weiter anzutreiben, auch weil die Nachfrage vonseiten der Familien zunimmt: „Das Ziel unserer aktiven Familienpolitik ist es, Familien in ihrer Alltagsorganisation bestmöglich zu unterstützen. Ein ausgebauter Angebot der Kleinkindbetreuung ist dafür ein wichtiger Baustein.“ Es sei erfreulich, dass auch von europäischer und von staatli-



Die Nachfrage nach Kleinkindbetreuung im Lande steigt immer weiter an.

LPA

cher Seite diese Grundausrichtung unterstützt wird und Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Über den staatlichen Wiederaufbaufonds (Pnrr) sind für Investitionen in den Kleinkindbereich insgesamt 42 Millionen Euro für Südtirol vorgesehen. Davon wurden rund 35 Mil-

lionen den einzelnen Gemeinden zugewiesen. Nachdem bereits im Sommer des Vorjahres sieben Gemeinden (**Branzoll, Innichen, Tramin an der Weinstraße, Algund, Bruneck, Völs und Kurtatsch an der Weinstraße**) die Zusage für die (Teil-)Finanzierung ihrer Bauvorhaben

erhalten haben, gibt es nun auch für weitere 14 Gemeinden (**Percha, Wiesen-Pfitsch, Kurtinig an der Weinstraße, Schlanders, Natz-Schabs, Ratschings, Naturns, Sterzing, Wengen, Prad am Stilferjoch, Wolkenstein, Dorf Tirol, Pfatten und St. Christina**) Geldmittel aus dem

Fonds. Insgesamt 21 Gemeinden können damit für den Neu- oder Umbau von Kitas auf Geldmittel im Gesamtausmaß von 13 Millionen Euro zurückgreifen.

Außerdem gibt es auch für so genannte „Poli per l’infanzia“ finanzielle Mittel. Damit gemeint sind Räumlichkeiten bzw. Gebäude, in denen Kinder von 0 bis zu 6 Jahren in guter Abstimmung und Zusammenarbeit der jeweiligen Einrichtungen betreut und begleitet werden.

Die Geldmittel, die nach Südtirol fließen, betragen hierbei 21,8 Millionen Euro und betreffen Investitionen in den Gemeinden **Brixen, Tisens, Barbian, Abtei, Corvara, Kiens und Pfatten**. „Es ist gut und richtig, wenn sich unsere Gemeinden hier wichtige Investitionsbeiträge abholen, um damit ihr Angebot für die Familien vor Ort weiter zu verbessern. Denn die Gemeinden sind wichtige Partner, wenn es darum geht, Südtirol zu einem Familienland zu machen. Und schließlich sind Investitionen in unsere Familien immer eine Investition in die Zukunft unserer Gemeinden und unserer Gesellschaft“, hält Landesrätin Deeg fest.

© Alle Rechte vorbehalten

# Elternverband für Hör-Screenings ab 50 Jahre

GESUNDHEIT: Großer Andrang bei vormerkfreiem Angebot am Welttag des Hörens – „WHO für fachärztliche Vorsorgeuntersuchungen“

MERAN. Einen freiwilligen Hörtest ohne Vormerkung hat der Elternverband hörgeschädigter Kinder (EHK) gemeinsam mit der HNO-Abteilung des Krankenhauses von Meran am Welttag des Hörens an ihrem Stand im Krankenhaus angeboten. Beim Großteil der untersuchten Patienten war aufgrund ihres fortgeschrittenen Hörverlustes eine Hörkontrolle notwendig.

Der Andrang, so der Elternverband in einer Aussendung, war enorm und bereits um 10 Uhr konnten keine neuen Personen mehr angenommen werden. Von den 50 bis 60 Interessierten konnten schlussendlich 26 Personen getestet werden. Mit dabei im Team war Dr.

Amanda Bonaconsa, Fachärztin der HNO in Meran.

Der große Andrang, so der Elternverband, „zeigte einmal mehr, wie wichtig diese Screeningangebote sind. Zumal vordergründig nicht das kostenlose Angebot war – alle Patienten waren ticketbefreit – sondern der unkomplizierte Zugang zu den Tests“. Ältere Menschen hätten oft Schwierigkeiten, sich vorzumerken oder die langen Wartezeiten schreckten sie ab, weiß man beim Verband. Die Vormerkung sei eine Hemmschwelle mehr, die überwunden werden müsse, zumal schon der Schritt zum HNO-Arzt an sich für die meisten nicht sehr einfach sei. Altersschwerhörigkeit sei „im-



Gemeinsam am Infostand zum Welttag des Hörens (von links): Karin Waldboth (Elternverband hörgeschädigter Kinder, EHK), Klaudia Rinner (Fachdienst für Hörgeschädigte), Greta Bortolotti (EHK), Lukas Rizzardì (Berufskammer) und Logopädin Sabine Wallnöfer (EHK).

EHK

mer noch stark verbunden mit dem Stigma des Älterwerdens“, schreibt der Elternverband.

Die Erfahrungen von heuer hätten aber gezeigt, dass es sinnvoll wäre, jährlich ein Hörscreen-

ing für Menschen ab 50 Jahre anzubieten „und dies an allen Krankenhäusern in Südtirol. Wichtig dabei ist der unkomplizierte, freie Zugang ohne Vormerkung“, mahnt der Elternverband. Auch die Weltgesundheitsorganisation WHG sowie internationale Initiativen der Hörgesundheit sprächen sich dafür aus, fachärztliche Hörscreenings ab 50 Jahre als Vorsorgeleistung in den Leistungskatalog der Krankenkassen aufzunehmen. „Nur dadurch können Folgeerkrankungen wie Depression und Demenz sowie soziale Isolation – um nur einige zu nennen – vermieden werden“, schreibt der Verband abschließend.

© Alle Rechte vorbehalten

# Sorge wegen Alternative zu Fach Religion

BERUFSGRUPPE: Treffen der Religionslehrer – „Falsche Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, Unterricht schon jetzt inklusiv und offen“

BRIXEN. „Religionslehrer-/Innen im Brennpunkt“ war das Motto der Veranstaltung an der Philosophisch Theologischen Hochschule (PTH) von Brixen am Samstag. Diese hatten Mitglieder des Vorstandes der Berufsgemeinschaft der Religionslehrer/-Innen organisiert, um sich mit den Mitgliedern der Berufsgemeinschaft über berufsrelevante Themen auszutauschen.

Nach 3 Jahren Stopp konnten die zahlreich erschienenen Religionslehrerinnen und -lehrer von morgens bis in die Nachmittagsstunden ein fröhliches und konstruktives Miteinander erleben.

Das Ganze spielte sich zunächst nach der Open Space-Methode ab, dann in Kleingruppen, und wiederum im Plenum, um sich konkret über heikle Themen auszutauschen. Als besonders wertvoll erwies sich die



Religionslehrerinnen und -lehrer aus allen Landesteilen fanden sich zum Treffen in Brixen ein.

Präsenz von Christian Alber, dem Inspektor für das Fach Religion, und Dorothea Rechenmacher, Ordentliche Professorin für Religionspädagogik und Katechetik, welche gezielt auf die Anliegen der Religionslehrer eingingen. Die Lehrpersonen betonten mehrfach ihre Bedenken

bezüglich der Stellenfragmentierung, des alternativen verpflichtenden Faches für jene Schüler, die auf den katholischen Religionsunterricht verzichten, bezüglich der Stellung und Wahrnehmung der Religionslehrer an den Schulen und stellten klar, dass der Religionsunterricht bereits

inklusive und offen sei, was man in der Öffentlichkeit nicht genügend wahrnehme. Prof. Rechenmacher räumte ein, wie wichtig es sei, von religiöser Bildung zu sprechen und nicht von Rekrutierung. Inspektor Alber stellte klar, dass man zuerst an den Oberschulen mit dem Alterna-

tivunterricht beginnen werde, um später das Modell auszuweiten. Er meinte zudem, dass der Religionsunterricht durch die Einführung des verpflichtenden Alternativangebots nicht abgewertet, sondern gestärkt werde, wie man an den Schulen in Nordtirol feststellen konnte.

Nach dem Mittagessen folgten weitere Momente des Austausches nach Schulstufen und ein besinnlicher Abschluss. Fazit der Veranstalter: „Eine gelungene Veranstaltung, die gewiss nicht einmalig war, sondern zum festen Bestandteil der Berufsgemeinschaft werden wird, um eine bessere Vernetzung unter den Kollegen zu ermöglichen und die wertvolle Rolle des Religionsunterrichts entsprechend vertreten zu können.“

© Alle Rechte vorbehalten